

# Schulbau – Bauen für die Zukunft

Eine Novellierung der Schulbaurichtlinie ist längst überfällig.

Text: Edda Kurz, Vizepräsidentin

**N**euere pädagogische Konzepte werden seit Jahren entwickelt und umgesetzt, bislang jedoch in das überkommene Strukturgerüst der Klassenraumgrundrisse gepresst. Noch immer gibt die Richtlinie einen großen Klassenraum pro Klasse vor; Verkehrsflächen sollen minimiert werden. Das Ergebnis ist oftmals „Mittelflur mit Türenreihen“.

Mit der geplanten Novellierung der Schulbaurichtlinie bietet sich nun die Chance einer grundsätzlichen Abkehr vom „Checklisten-Raumprogramm“. Anstelle von Raumlisten sollten vielmehr Flächenansätze qualitativ gefasst werden. Um die Gebäude dann individuell auf die jeweiligen Bedingungen und pädagogischen Konzepte anzupassen, sollte der eigentlichen Entwurfsplanung eine Konzeptphase vorgeschaltet werden. Ziel muss sein, abseits der bisher gewohnten Standardraumprogramme passgenaue Lösungen zur Um-

setzung der pädagogischen Konzepte in gebaute Lernräume zu finden. Hier wirken interdisziplinär Schulträger, pädagogische und architektonische Fachexpertise sowie Nutzerinnen und Nutzer mit. Dieses Ergebnis, die Bedarfsanforderung, wird Grundlage des formal notwendigen Vergabeverfahrens, idealerweise eines Architektenwettbewerbs. Die Regelung des bisherigen Abschnitts 1.2 „Architektenwettbewerb“ ist nach wie vor von großer Bedeutung und sollte daher bei der Novellierung gestärkt werden.

Leitgedanke der neuen Schulbaurichtlinie sollte sein, Zielsetzungen zu formulieren, nicht die Mittel. Nur so entsteht Offenheit und Innovation. Das betrifft nicht nur die Abkehr vom starren Raumprogramm. Auch gilt es, weitere Festlegungen beispielsweise zur Haustechnik, zu Material und Konstruktion zu vermeiden. Nachhaltigkeit kann und muss als Ziel verankert werden; eine bestimmte Konstruktionsart, Materialität oder technische Anlage vorzugeben, verhindert dagegen eine Optimierung des jeweiligen Projektes mit seinen spezifischen Anforderungen.

Und schließlich: Gerade mit Blick auf die Nachhaltigkeit sollten der Umbau und die Sanierung bestehender Schulgebäude ebenso in den Fokus genommen werden wie ein Neubau. Derzeit ist ein Abzug von 35 Prozent der förderfähigen Kosten bei Umbaumaßnahmen festgeschrieben. Dies ist nicht mehr zeitgemäß. Die Inwertsetzung und Weiterentwicklung von gebautem Bestand sowie die Weiterverwendung grauer Energie verdient die gleiche Förderung wie der Neubau, wenn nicht gar zusätzliche Anreize. □

Leitgedanke der neuen Schulbaurichtlinie sollte sein, Zielsetzungen zu beschreiben, nicht die Mittel. So entsteht Offenheit und Innovation.



Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

# Mit der Kraft der Vielen, aber ohne Lebenslügen durch die Vielfachkrise – **Jahresempfang 2023**



Die frisch renovierte Rheingoldhalle war bestens gefüllt beim Jahresempfang der Kammern

**N**ach zweijähriger Pause ging der Jahresempfang der Wirtschaft in der Mainzer Rheingoldhalle am 2. Februar wieder an den Start, als hätte es keine Auszeit gegeben: Die frisch renovierte Rheingoldhalle war bestens gefüllt, das Foyer nach dem Empfang zum Bersten voll, enges Tête-à-tête von Politik und Berufspolitik, Wirtschaft und Verwaltung, Medien und Kultur...

Festredner des Abends war der Journalist und ehemalige Chefredakteur des ZDF, Dr.

Peter Frey, der unter dem Titel „Zeitenwende und deutsche Lebenslügen“ in knapp 40 Minuten einen Parforceritt durch die Weltpolitik mit der journalistischen Analyse deutscher Befindlichkeiten verschmolz. Am Ende vermisste wohl niemand im Publikum die sonst mit hochrangiger Bundespolitik besetzte Redeposition – im Gegenteil: Abseits von Parteilinien und erfrischend direkt schonte Frey weder Regierung noch Opposition in einer dezidiert politischen Rede.

Zuvor hatte Kammerpräsident Joachim Rind angesichts der zu bewältigenden Klimakrise zu einer Bauwende aufgerufen:

## Die Zukunft liegt im Gebäudebestand.

Und weiter: „Wenn wir die Klimaziele zwischen 2035 und 2040 erreichen wollen, brauchen wir ein wirkliches Umsteuern bei allen am Bau Beteiligten. Der Fokus muss weg vom Neubau mit seinem großen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck



„Die Zukunft liegt im Gebäudebestand,“ so Kammerpräsident Joachim Rind

hin zur Entwicklung und Pflege des Gebäudebestands und seiner Potenziale.“ Dass dies vor allem mit kluger Planung von Architektinnen und Architekten aller Fachbereiche zu erreichen sei, daran ließ er keinen Zweifel, forderte aber von der Landespolitik entsprechende Weichenstellungen: „Zero Waste ist keine Utopie. Lösungen für dieses neue Bauen sind an den Hochschulen und in vielen ambitionierten Architekturbüros bereits entwickelt. Was uns noch hindert, sind alte Normen und Regelwerke und natürlich Haftungsfragen. Deshalb brauchen wir Prototypen. Wir müssen gemeinsam mit den Hochschulen, den Forschungsinstituten und dem Handwerk zeigen, was möglich ist. Meine Forderungen an die öffentliche Hand: Regelwerke anpassen und selbst ausschließlich vorbildhaft bauen. Nur so werden rasch genügend Erfahrungen gesammelt, die dann in der Breite des Baustellenalltags Akzeptanz finden.“

Mit Joachim Rind diskutierten Ministerpräsidentin Malu Dreyer, IHK-Präsident Peter Hähner und der Präsident der Landesärztekammer Dr. Günther Matheis. Markus Appellmann, SAT1, hatte die Moderation der Talkrunde und des Abends übernommen. Aus dem Gesamtknäuel der Krisen, die Dr. Frey im Anschluss an die Talkrunde durchmaß, hatten sich die Talkgäste vor allem der Themen Ener-



Im Austausch: Präsident Joachim Rind, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Hauptgeschäftsführer Thilo Gries, Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt, Altpräsident Gerold Reker, Vizepräsident Joachim Becker

Fotos (6): Kristina Schäfer, Mainz

gie, Klima und Fachkräftemangel angenommen. Dr. Matheis diagnostizierte angesichts der noch immer hohen Energiepreise und des riesigen Fachkräftemangels im Gesundheitsbereich die Verwaltung des Mangels als zukünftig zu erwartenden Dauerzustand. Sein Kollege von der IHK für Rheinhessen, Peter Hähner, sah zwar die Wirtschaft im Allgemeinen trotz Energiepreisschock, Lieferkettenproblemen und Ukrainekrieg recht gut aufgestellt, fürchtete aber seinerseits im Fachkräftemangel eine große Wachstumsbremse für die kommenden Jahre. Die momentan überraschend stabile wirtschaftliche Situation war für die Ministerpräsidentin ein Hinweis darauf, dass beispielsweise die Energiekrise von den Unternehmen als positiv wirkender Anreiz, besser zu werden, aufgenommen wurde. Angesichts der Herausforderungen habe man, so Dreyer, unter Beweis gestellt, wie innovativ und flexibel man sein könne. Wenn LNG-Terminals binnen weniger Monate geplant, genehmigt und realisiert werden könnten, fragte sie auch an die eigene Adresse, warum viele andere Prozesse quälend langsam vorangingen? „Wir müssen einfacher werden und umdenken.“ Und sie rief zu Zukunftsmut auf. Nötig, die vielfältigen Krisen zu bewältigen, sei „die Kraft der Vielen“.

Diesem Wunsch hätte sich Dr. Peter Frey wohl anschließen können, zeichnete in seinem



Breit vertreten: Die Bauabteilung des Finanz- und Bauministeriums



Festredner war Dr. Peter Frey, Markus Appellmann moderierte den Abend

Vortrag aber zunächst ein skeptischeres Bild der Lage. Ausgehend von der Abfolge: Flüchtlingsjahr 2015, Corona, Ukrainekrieg und Energiekrise, Inflation und Klimawandel sah er im Krisenhaften einen neuen Normalzustand, den in seiner Komplexität und Herausforderung auszuhalten, die Demokratien vor neue Herausforderungen stelle. Positiv: Im laufenden Winter habe man in Deutschland die Prüfung bisher bestanden. Das Geschäftsmodell derer, die aus bereit geschürter Angst und unreflektierter Wut ihr destruktives Kapital schlagen, sei vorerst nicht aufgegangen, der heiße Herbst ausgeblieben. □ Annette Müller

[diearchitekten.org/jahresempfang](https://diearchitekten.org/jahresempfang)

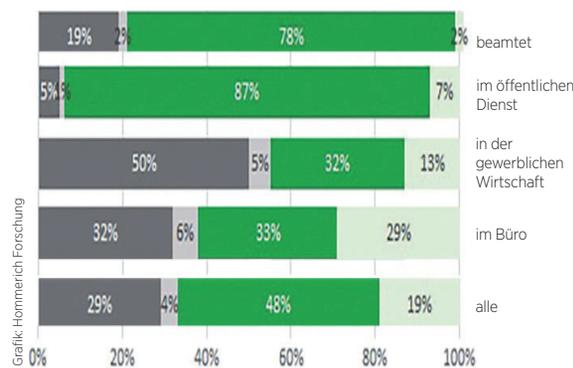


Im Gespräch mit Kammervetretern: Kulturministerin Katharina Binz und Finanzministerin Doris Ahnen

# Überstunden in Büros

**K**napp zwei Drittel der Beschäftigten gab in der Umfrage der Hommerich Forschung an, in 2021 regelmäßig Überstunden von im Schnitt 5,4 Stunden pro Woche (Vollzeittätige) bzw. 3,8 Stunden (Teilzeittätige) geleistet zu haben. Überdurchschnittlich häufig berichteten dies Beamte (71%) und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft (68%). Mit 64% lagen Angestellte in Büros und mit 63% Angestellte im öffentlichen Dienst leicht unter dem Durchschnitt. Dies stellt einen überraschend deutlichen, vermutlich Corona-bedingten Rückgang im Vergleich zu 2019 dar.

## Vergütung von Überstunden



Anders als noch 2012 oder 2014 werden Überstunden mittlerweile bei 71 Prozent der Befragten durch Freizeit oder zusätzliche Vergütung kompensiert. □

[diearchitekten.org/umfragen](https://diearchitekten.org/umfragen)



**Diskussionsabend mit den OB-Kandidat:innen** Christian Viering (Die GRÜNEN), Mareike von Jungenfeld (SPD), Martin Malcherek (Die Linke), Dr. Marc Engelmann (FDP), Nino Haase (parteilos), Manuela Matz (CDU)

schwierig; vielmehr müssten die Außenbereiche entwickelt werden. „Bauen, bauen, bauen! Denn mit einem entsprechenden Angebot sinken die Preise am Wohnungsmarkt.“ Hier sieht sie auch die stadtnahen Gesellschaften Wohnbau Mainz und die Mainzer Aufbaugesellschaft in der Pflicht. 9.000 neue Wohnungen, ein Drittel davon als sozial geförderter Wohnungsbau verspricht **von Jungenfeld**. Chancen sieht sie insbesondere im Geschosswohnungsbau. Wie seine Vorrednerinnen spricht sich auch **Viering** gegen einen neuen Stadtteil aus. Mehr Wohnraum will er vor allem durch Aufstockungen im Bestand schaffen. „Menschen Eigentum ermöglichen“ ist die Devise von **Dr. Engelmann**, der für einen guten Mix aus Geschosswohnungsbau aber auch Reihen- und Einfamilienhäusern plädiert. Allein schon, damit Mainz als wichtiger Wirtschaftsstandort mit Weltstädten konkurrieren könne. Dem widersprach **Malcherek** entschieden: „Um im internationalen Maßstab attraktiv zu sein, muss man nicht auf die Entwicklung nach oben verzichten. Wenn ich an New York denke, denke ich ja auch nicht zuerst an das Reihenhaus!“ Die Stadt müsse Grund und Boden kaufen und von der Wohnbau Mainz bebauen und bewirtschaften lassen, um die Mietpreisspirale zu stoppen. **Haase** will nicht nur in Nachverdichtung investieren, sondern auch in Neubauprojekte, die nach Konzept vergeben werden sollen.

## Die Karten werden neu gemischt

**D**ie Krise als Chance zu begreifen hat für Mainz einen besonderen Klang: Die Stadt ist quasi schuldenfrei. Viel Geld und Verantwortung für die Zukunft liegen auf dem Tisch. Stadtentwicklung kann neu gedacht werden: Bio-Tech-Hub, Anpassung an die Folgen des Klimawandels, Wohnraumknappheit, Verkehrswende... Doch wohin steuert die Stadtentwicklung? In vermutlich zwei Wahlgängen werden bis zum 5. März die Karten neu gemischt. Mainz bestimmt seinen neuen Oberbürgermeister oder seine erste Oberbürgermeisterin. Alle, die zur Wahl antreten, wären neu im Amt. Beim Diskussionsabend am 23. Januar im Zentrum Baukultur stellten sich **Dr. Marc Engelmann (FDP)**, **Nino Haase (parteilos)**, **Mareike von Jungenfeld (SPD)**, **Martin Malcherek (Die Linke)**, **Manuela Matz (CDU)** und **Christian Viering (Die GRÜNEN)** vor vollem Haus den Fragen von AKRP-Vorstand Thomas Dang und Geschäftsführerin Annette Müller. Der siebte Kandidat, Lukas Haker (DIE PARTEI), konnte keine Teilnahme möglich machen. Zunächst wurde nach dem Rollenverständnis als künftige Oberbürgermeisterin oder Oberbürgermeister gefragt, bevor die drei Themenfelder Stadtentwicklung, Wohnen und Klimaschutz diskutiert wurden.

### Stadtentwicklung

Dass in Mainz dringender Handlungsbedarf besteht, ein ganzheitliches, integriertes Stadtentwicklungskonzept benötigt wird, da waren sich

alle einig. Während **Matz** die Stadtentwicklung zur Cheffinnensache erklären will, setzt **von Jungenfeld** auf Bürgerbeteiligung. Ihr Credo: „Nur zusammen sind wir Mainz“. Gemeinsam mit der Bürgerschaft will sie eine zukunftsfähige Vision für Mainz schaffen, die nicht nur Stadtplanung und Verkehrswege, sondern auch das kulturelle Angebot und die Stadtteile mitdenkt. In diesem Kontext verwies sie auf das Konzept der 15-Minuten-Stadt. **Viering** plädiert dafür, über die Stadtgrenzen hinaus zu denken und für Rheinhessen attraktive Angebote zu schaffen. Ziel müsse es sein, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und damit einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel zu leisten. **Dr. Engelmann** votiert dafür, die Ortsbeiräte bei der Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzeptes einzubeziehen, denn: „Stadtentwicklung lässt sich nicht auf einem kleinem Plan im Elfenbeinturm machen.“ **Malcherek** forderte Mainz zu mehr Mut beim Bauen auf. Stadtplanung müsse als Querschnittsaufgabe verstanden werden, Umnutzen und Umbauen stets den Vorrang vor Neubauen gegeben werden. „Wir brauchen ein Zukunftskonzept für Mainz, keine Ad-Hoc-Entscheidungen“, konstatierte **Haase**.

### Wohnen

Angesichts steigender Miet- und Kaufpreise wird bezahlbarer Wohnraum in Mainz knapp. Wie kann dem entgegengetreten werden? Unter ökologischen Aspekten, so **Matz**, sei eine Nachverdichtung im direkten Stadtbereich

### Klimaschutz

Deutschland hat sich verpflichtet bis 2045 klimaneutral zu werden, Rheinland-Pfalz möchte das Ziel bis 2040 erreichen, Mainz bis 2035. Zentrale Bedeutung kommt dabei dem Bausektor zu, der immerhin für 50 Prozent des Energie- und Materialverbrauchs sowie für 60 Prozent des Abfallaufkommens verantwortlich ist. Wichtige Anknüpfungspunkte sahen die OB-Kandidatinnen und Kandidaten im Forcieren energetischer Sanierungen, dem Ausbau von erneuerbaren Energien wie Photovoltaik-Anlagen sowie der Erarbeitung kluger Verkehrskonzepte.

Zur Diskussionsrunde, die über 200 Gäste gespannt verfolgten, hatte die Kammergruppe Mainz/Mainz-Bingen eingeladen. □ *Lena Pröhl*

diearchitekten.org/debatte

# Suffizienz

## Doch mehr als persönlicher Verzicht?

**D**er Begriff „Suffizienz“ kommt vom lateinischen „sufficere“ und wird häufig übersetzt mit ausreichen, genügen. Zusammen mit Effizienz und Konsistenz bildet Suffizienz die Bausteine einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei steht Suffizienz für einen möglichst geringen Einsatz von natürlichen Ressourcen, insbesondere von Energie und Material aufgrund eines gegenüber dem Status quo verringerten Bedarfs.

Suffizienz-Ansätze ergeben sich in den unterschiedlichsten Lebens- und Wirtschaftsbereichen. Letztlich ist Suffizienz eine Frage der Haltung. Es gilt, die jeweiligen Bedarfe und Ansprüche mit Blick auf einen maßvollen Umgang mit Ressourcen kritisch zu überprüfen und nach einer von Überfluss geprägten Phase weiterzuentwickeln. In diesem Sinne einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu leisten, stellt ohne Zweifel eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar, die weit über den Einflussbereich der planenden Berufe hinausgeht.

Was kann „Suffizienz“ nun im Arbeitsalltag von uns Architektinnen und Architekten bedeuten? Welche Ausprägungen sind möglich? Welche konkreten Ansätze gibt es? Die AG „Suffizienz“ der X. Vertreterversammlung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz befasst sich mit dem Thema „Suffizienz“ als Ansatz für nachhaltiges und klimaschonendes Bauen. Ziel ist es, Potentiale in den Fokus zu nehmen und einer breiten Fachöffentlichkeit, Kammermitgliedern und sonstigen Planungsbeteiligten zugänglich zu machen. Denn vielfach ist das Thema (noch) missverstanden als unbequem, freiheitsbeschränkend und schlechterdings als notgedrungener Verzicht. Dabei kann unser Berufsstand durch Berücksichtigung von Suffizienz-Ansätzen beim Planen und Bauen einen wesentlichen Beitrag zur Schonung der Umwelt, zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten. Und die fangen bekanntlich schon im Kleinen an...

Die AG möchte mit ihrer Arbeit Missverständnisse ausräumen, über Suffizienz-Strategien informieren und anhand guter Praxis-

beispiele zur Umsetzung von Suffizienz-Ansätzen motivieren. Doch was bedeutet der Begriff „Suffizienz“ beim Planen und Bauen nun genau? Diese Frage wirft eine Reihe weiterer Fragen auf: Wie wenig Bauen ist gerade noch genug? Welcher Technisierungsgrad reicht aus? Wer kann welchen Beitrag zu mehr Suffizienz leisten?

Architektinnen und Architekten haben – nicht zuletzt aufgrund ihres generalistischen Ansatzes – den Überblick über den gesamten Planungs- und Bauprozess und können hier Einfluss nehmen. Sie sind oftmals schon an der Formulierung der jeweiligen Bauaufgabe beteiligt, fungieren als Berater und Unterstützer des Bauherrn und können so zu einem sehr frühen Zeitpunkt für den Suffizienz-Gedanken werben. Der Phase Null kommt daher zentrale Bedeutung zu, wenn es um die Entwicklung einer individuellen Suffizienz-Strategie für ein bestimmtes Bauvorhaben geht.

Mit der Wahl des Standortes und der Definition der Bauaufgabe werden die entsprechenden Weichen gestellt. Baubedarf, Flächenverbrauch und Raumprogramm sind kritisch zu hinterfragen.

Völlig offen ist bislang noch die Frage, wie sich das Architekten-Honorar entkoppelt von der gerade nicht verbauten Substanz und Technik künftig berechnen lässt.

Gleichwohl ist eine sorgfältige, gezielte und konsequent kritische Bedarfsplanung unerlässlich. Ein angemessener und geringstmöglicher Bauproduktionsansatz ist ebenso anzustreben wie ein geringer Materialverbrauch. Dies wiederum erfordert eine entsprechend hohe Flächeneffizienz, flexible Grundrisslösungen und Mehrfachnutzungen. Auch die Festlegung des energetischen Standards, des Energiekonzepts und des Technisierungsgrads muss frühestmöglich im Planungsprozess erfolgen. Beim Verhältnis von Architektur zu Gebäudetechnik gilt es zu beachten, dass mit planerischen und baulichen Möglichkeiten der Endenergiebedarf für Strom und



### JUTTA STAMMWITZ-BECKER

ist seit 2016 Mitglied in der Vertreterversammlung und leitet die AG „Suffizienz“.

Suffizienz ist für mich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der die Architektenschaft einen wirksamen Anteil beisteuern kann.

Wärme sichtlich begrenzt werden kann. Gebäudegeometrie und Kompaktheit der Kubatur spielen hier ebenso wie Ausrichtung, Fensterflächenanteil, Dachform und -überstand des Gebäudes eine bedeutsame Rolle.

Wichtig ist, nicht nur den Planungs- und Herstellungsprozess zu berücksichtigen, sondern eine lebenszyklusorientierte Betrachtung. Diese bezieht in allen Phasen von der Herstellung über den Betrieb bis zur Verwertung bzw. zum Rückbau den Verbrauch der materiellen, energetischen und finanziellen Ressourcen und am besten auch die Bilanzierung des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs mit ein. Schließlich sollte durch entsprechendes Monitoring dafür Sorge getragen werden, dass Einsparungen an der einen Stelle an anderer Stelle nicht wieder aufgehoben werden. Das freilich liegt nicht mehr im Einflussbereich der Architektinnen und Architekten. □

## Feiner **Entwerfer**

Armin Marschner zum 85. Geburtstag



**A**rmin Marschner feierte am 5. Januar seinen 85. Geburtstag. 1938 als zweitjüngstes von sechs Kindern in Lodz (Polen) geboren, übersiedelte die Familie nach dem Krieg nach Quedlinburg. Nach dem Abitur studierte Marschner an der TU Braunschweig bei Oesterlen und Kraemer Architektur.

Nach einer ersten Station in Tübingen nahm Marschner im Sommer 1969 das Angebot an, im Büro Voss in Koblenz Wettbewerbe und Entwürfe zu bearbeiten, vor allem für den anstehenden Schul-, Sport- und Verwaltungsbau. Aus dieser Zeit resultieren zahlreiche erste Preise in Wettbewerben, unter anderem das Sonderschulzentrum Ahrweiler oder das Hallenbad in Lahnstein. Für beide Bauten erhielten Voss und Marschner die Auszeichnung für vorbildliche Bauten der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Auch das Rathaus in Altenkirchen ist das Ergebnis eines gewonnenen Wettbewerbs, in dessen Folge gleich noch die Stadthalle beauftragt wurde. 1976 wurde Marschner Partner in der Architektengemeinschaft. Von 1989 bis 2004 machte er sich mit seinem eigenen Büro selbständig.

In 53 Jahren Kammermitgliedschaft engagierte sich Marschner zwanzig Jahre in der Vertreterversammlung und wirkte im Ausschuss Haushalt und Finanzen sowie im Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit mit, dessen Vorsitzender er von 1996 bis 2001 war.

Aufgrund seiner Verdienste für den Berufsstand wurde er 2012 zum Ehrenmitglied der Kammer ernannt. Die Architektenkammer wünscht dem Jubilar alles Gute, Gesundheit und ungebrochene Lebenskraft. □

*Joachim Rind, Präsident*

## Aktiver **Mitgestalter**

Hans-Josef Poetini zum 80. Geburtstag



**H**ans-Josef Poetini ist am 22. Februar 80 Jahre alt geworden. Die Kammer gratuliert herzlich zum runden Geburtstag.

Der Name Hans-Josef Poetini ist eng mit der berufsständischen und berufspolitischen Arbeit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz verbunden. Seit 1971 ist er Kammermitglied. Von 1981 bis 2011 gehörte er 30 Jahre lang der Vertreterversammlung an; von 1992 bis 2002 war er zusätzlich Vorstandsmitglied. Poetini brachte von 1981 bis 1991 seine Ideen in den Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit und von 1996 bis 2011 in den Ausschuss Haushalt und Finanzen ein, dessen Vorsitz er von 2001 bis 2011 übernahm. Gleichzeitig war er Mitglied im Beirat der AKD, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz Dienstleistungen GmbH.

Als Architekt begleitete ihn sein Berufsleben lang das gerade hochaktuelle Thema des Umgangs mit dem Bestand.

Seine Verdienste wurden 2012 mit der Ehrenmitgliedschaft der Architektenkammer Rheinland-Pfalz gewürdigt.

Hans-Josef Poetini hat die Kammer hin zu ihrer heutigen Form mitgestaltet und begleitet. Der Berufsstand ist ihm zu Dank verpflichtet.

Die Architektenkammer wünscht dem bootgängigen Fahrensmann zum 80. Geburtstag viel Glück, Gesundheit und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel. □

*Thomas Dang, Vorstandsmitglied*

## Engagierter **Planer**

Thomas Lahmé zum 85. Geburtstag



**T**homas Lahmé, seit 1970 Kammermitglied und von 1982 bis 2011 in der Vertreterversammlung aktiv, ist ein verdientes Mitglied, dessen Herzblut dem Architektenwettbewerb gilt. Von 1982 bis 2009 arbeitete er im Ausschuss für Wettbewerb und Vergabe mit, den er von 1997 bis 2009 als Vorsitzender leitete. Damit verbunden war auch die Mitarbeit im Wettbewerbsausschuss der Bundesarchitektenkammer. Lahmé plädierte für das transparente und faire Verfahren des Architektenwettbewerbs als bestes Vergabeverfahren für Planungsaufträge.

In seinem Arbeitsleben realisierte er zahlreiche Wettbewerberfolge: Öffentliche Gebäude, insbesondere Schulbauten und Verwaltungsgebäude, aber auch Häuser für gewerbliche Nutzungen zeugen von seinem vielseitigen Schaffen. Markante Gebäude wie das Altstadtparkhaus und die ehemalige Landeszentralbank in Kaiserslautern schaffen nachhaltige Identität. Frühe Werke, wie die nach einem Wettbewerbserfolg errichtete Berufsbildende Schule in Wörth, sind ikonografisch. Das außenliegende Tragskelett aus Betonfertigteilen, kombiniert mit elementierten, leuchtend rot lackierten Metallfassaden setzt Zeichen.

Die Kammer verlieh ihm für sein berufspolitisches Engagement 2009 die Ehrenmitgliedschaft. Thomas Lahmé vollendet im März 2023 sein 85. Lebensjahr. Mit dem Dank für sein jahrzehntelanges berufspolitisches Wirken gratuliert die Architektenkammer Rheinland-Pfalz herzlich. Verbunden damit sind die besten Wünsche der Kolleginnen und Kollegen für die weiteren Lebensjahre bei bester Gesundheit. □

*Joachim Becker, Vizepräsident*

# Satzung geändert

Im Juli 2022 sind Änderungen des Architektengesetzes in Kraft getreten. Die Satzung der Architektenkammer wurde nun entsprechend angepasst.

## Hauptsatzung

Im Juli 2022 sind Änderungen des Architektengesetzes in Kraft getreten, unter anderem zur Einführung der Juniormitgliedschaft, zur Einführung von Fachgebietsregistern sowie zur Ermöglichung von digitalen Beschlussfassungen. Dies zog nun auch Änderungen der Satzung der Architektenkammer nach sich, die zur besseren Unterscheidbarkeit in „Hauptsatzung“ umbenannt wurde.

Der Katalog der Bereiche, in welchen die Vertreterversammlung Satzungen erlassen darf, wurde erweitert (§ 5 Abs. 2). Dies betrifft die Bereiche des Berufspraktikums und der praktischen Tätigkeit im Anschluss an das Studium, die Anforderungen an die Anordnung, Durchführung und Bewertung von Ausgleichsmaßnahmen, die Anforderungen bezüglich der Errichtung der Fachgebietsregis-

ter sowie die Möglichkeit, eine Satzung zur Juniormitgliedschaft zu erlassen.

Weiter wurden die Voraussetzungen geregelt, unter denen eine Beschlussfassung der Vertreterversammlung auch mittels elektronischer Kommunikation möglich ist (§ 6).

Sodann wurde aufgenommen, dass auch Juniormitglieder in den Vorstand gewählt werden können (§ 8) und klargestellt, dass nur Pflichtmitglieder dem Berufsrecht unterliegen (§ 2). Als „Mitglieder“ der Architektenkammer gelten nun die „Pflichtmitglieder“ (alle in der Architektenliste eingetragenen Mitglieder) sowie die freiwilligen „Juniormitglieder“.

Die geänderten Bestimmungen traten nach ihrer Veröffentlichung im Staatsanzeiger vom 19. Dezember 2022 am 20. Dezember 2022 in Kraft.

## Beitragsordnung

In der Beitragsordnung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz wurden Regelungen zum Beitrag der Juniormitglieder aufgenommen. Dieser wurde in Anlehnung an die nicht mehr beruflich tätigen Kammermitglieder auf derzeit 75 Euro festgelegt.

## Reisekosten- und Entschädigungsordnung

Hier wurden die abrechenbaren Kilometerpauschalen auf 0,38 Euro angehoben.

Die beiden letzteren Satzungen wurden ebenfalls im Staatsanzeiger vom 19. Dezember 2022 veröffentlicht und sind am 1. Januar 2023 in Kraft getreten. □ *Henrike Hink*

📄 [diearchitekten.org/recht](https://diearchitekten.org/recht)

### IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz  
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,  
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26  
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org  
Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Thilo Gries, Mainz  
Geschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:  
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP  
GmbH, Anschrift wie Verlag.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,  
E-Mail d.schaafs@planetcc.co.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.  
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der  
Architektenkammer Rheinland-Pfalz gestellt.  
Der Bezug des DABRegional ist durch den  
Mitgliederbeitrag abgegolten.

## Fortbildungsnachweis

**G**emäß Architektengesetz sind alle Mitglieder verpflichtet, Fortbildungen in einem Umfang von mindestens acht Unterrichtsstunden à 45 Minuten pro Jahr nachzuweisen. Per Zufallsgenerator werden im 2. Quartal wieder bei zehn Prozent der Mitglieder die Fortbildungsnachweise für 2022 überprüft. Neben Fortbildungsveranstaltungen der Architektenkammer werden auch Teilnahmebestätigungen anderer Bildungsträger, Hochschulen oder Behörden akzeptiert, wenn diese vor der Veranstaltung bei der Kammer mit einer konkreten Stundenzahl als Pflichtfortbildung anerkannt wurden. □

📄 [diearchitekten.org/fortbildungspflicht](https://diearchitekten.org/fortbildungspflicht)

## Architekturpreis Wein

**D**ie Ausstellung zum Architekturpreis Wein gastiert vom **14. März bis 16. April** im Schaufenster Baukultur in Koblenz. Zur Eröffnung am **14. März, 18.30 Uhr**, begrüßen Prof. Dr. Andreas Schmauder, Landesmuseum Koblenz, und Kammergruppensprecherin Annette Moitz. Neben einer Gesprächsrunde mit den drei Auslobern des Preises, dem Ministerium, dem Deutschen Weinbauverband und der Kammer, wird die prämierte Vinothek des Weinguts Scheidgen (Hammerstein) vorgestellt. □

📄 [diearchitekten.org/wein](https://diearchitekten.org/wein)

## E-Verfahren zur Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht

**Z**um 1. Januar 2023 wurde das bisherige papiergebundene Antragsverfahren zur Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung durch ein vollständig digitales Antragsverfahren ersetzt. Der Befreiungsantrag nach § 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB VI ist nun elektronisch über das Versorgungswerk zu stellen.

Die Umstellung auf ein ausschließlich elektronisches Befreiungsverfahren basiert auf dem gesetzgeberischen Willen, die Verfahren im Bereich der sozialen Sicherung fortlaufend zu digitalisieren und dadurch spürbar zu beschleunigen.

Auf der Homepage des Versorgungswerks finden Sie im Downloadcenter unter der Rubrik „Anträge und Erklärungen“ einen Link zum Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung nach § 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB VI ([www.barchv.de/downloadcenter](http://www.barchv.de/downloadcenter)). Durch einen Klick auf „Vollständig digitales Antragsverfahren (per Online-Formular)“ gelangen Sie zum webbasierten Antragsformular der Datennannahmestelle für berufsständische Versorgungseinrichtungen (DASBV). Hier können Sie nach Angabe Ihrer vollständigen Mitgliedsnummer des Versorgungswerks (z.B. W440/099123/0475) die Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht beantragen. Das Versorgungswerk ergänzt das Antragsformular um erforderliche Erklärungen zu Ihrer Mitgliedschaft in Versorgungswerk und Architektenkammer und leitet den Antrag anschließend elektronisch an die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV Bund) in Berlin weiter.

Die Entscheidung über den Befreiungsantrag trifft ausschließlich die DRV Bund. Den entsprechenden Bescheid

über die Befreiung oder die Ablehnung des Befreiungsantrags erteilt die DRV Bund Ihnen als Mitglied wie bisher in schriftlicher Form. Das Versorgungswerk erhält eine Mitteilung über die Entscheidung der DRV Bund in elektronischer Form. Es obliegt zunächst weiterhin Ihnen, Ihren Arbeitgeber über die Befreiungsentscheidung der DRV Bund zu informieren. Insoweit ändert sich nichts gegenüber der aktuell bestehenden Praxis. Frühestens mit Wirkung ab dem 1. Januar 2025 soll die DRV Bund verpflichtet werden, ihrerseits den Arbeitgeber des jeweiligen Antragstellers über das Ergebnis des Befreiungsantragsverfahrens elektronisch zu informieren.

Damit Sie rückwirkend zum Beginn der neuen Beschäftigung oder Tätigkeit befreit werden, ist das webbasierte Antragsformular spätestens innerhalb von drei Monaten ab Beschäftigungsbeginn auszufüllen und abzusenden. Andernfalls spricht die gesetzliche Rentenversicherung – wie schon im bisherigen papiergebundenen Antragsverfahren – die Befreiung erst zum Tag des Antragseingangs aus.

Bitte beachten Sie, dass auch weiterhin für jede neu aufgenommene Beschäftigung oder versicherungspflichtige selbständige Tätigkeit ein neuer Befreiungsantrag zu stellen ist. Dazu zählen auch wesentliche Änderungen des Tätigkeitsfeldes beim bisherigen Arbeitgeber oder jeder Wechsel des Arbeitgebers. Die für die vorangegangene Tätigkeit erteilte Befreiung verliert ihre Wirkung mit der Aufnahme eines neuen Beschäftigungsverhältnisses oder einem wesentlichen Tätigkeitswechsel innerhalb eines Unternehmens. □

**Ihre Bayerische Architektenversorgung**

📄 [www.barchv.de/downloadcenter](http://www.barchv.de/downloadcenter)

## (Unter)Mieter im Zentrum Baukultur



Das Zentrum Baukultur wurde zur Theaterkulisse

**M**it dem Theaterstück „Mieter“ zog am 3. Februar 2023 eine phantastische, euphorisierende Stimmung ins Zentrum Baukultur ein. „Ich kann mir keinen besseren Ort in Mainz für die Premiere vorstellen,“ sagte Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen. Das Zentrum Baukultur sei wie das Theater ein Ort der Kultur, der Begegnung und gesellschaftlichen Auseinandersetzung, wo auch ernste Themen diskutiert würden. Wohnen sei ein Menschenrecht, das jedoch nicht automatisch realisiert werde. Es gebe Menschen ohne festen Wohnsitz oder mit Schwierigkeiten, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Mit der in Mainz eingeführten Mietpreisbremse und dem Zweckentfremdungsverbot wolle man dem entgegenwirken. Den Eindruck zu erwecken, die Probleme seien damit gelöst, wäre jedoch vermessen, so die Bauministerin. Umso bemerkenswerter sei eine kulturelle Auseinandersetzung mit der Problematik.

Markus Müller, Intendant des Staatstheater Mainz, würdigte ebenfalls den gesellschaftlichen Diskurs, die Offenheit aller Beteiligten, die theatralisch oft überspitzte Darstellung der Zusammenhänge zuzulassen und dankte allen Beteiligten. Ein großartiger Abend, den Regisseurin Anna Werner mit ihrem Team, Darsteller Benjamin Kaygun und Drehbuchautor Paco Gámez da gezaubert haben. Weitere Vorstellungen folgen bis Ende Mai. □ Gina Reif



**Master-Absolventinnen und Absolventen** der Hochschule Mainz (oben) stellten ihre innovativen Konzepte (rechts) vor.



© Kristina Schäfer, Mainz

## Innenarchitektur: Abschlussarbeiten präsentiert

**Z**um Abschluss des dreisemestrigen Master-Vollzeitstudiums „Kommunikation im Raum“ stellten sieben Absolventinnen und Absolventen ihre interdisziplinäre Qualifikation in den Bereichen Innenarchitektur, Architektur und Design im Rahmen ihrer Master-Thesis unter Beweis. Gegenstand der fachübergreifenden Entwurfsarbeiten war eine selbstgewählte und frei erarbeitete Auseinandersetzung mit dem Raum und seinen Inhalten als Kommunikationsmedium.

Zur Ausstellungseröffnung am 27. Januar 2023 begrüßte Eva Holdenried, Innenarchitektin und Vorstandsmitglied der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, die Gäste im Brückenturm. Studiengangsleiter Prof. Lutz Büsing und Prof. Bernd Benninghoff, Professor

für Innenraum- und Möbeldesign, fassten die Thesen prägnant zusammen, übergaben die Noten und verabschiedeten die Absolventinnen und Absolventen feierlich. Mittlerweile eine schöne Tradition ist die Preisvergabe des bdia Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland. Deren Vorsitzende Daniela Sachs Rollmann hatte bereits vorab gemeinsam mit ihrem Team alle Entwürfe intensiv gesichtet. Die bdia-Auszeichnung erhielt Max Witkop für seine Masterthesis „Upgrade“. Sie thematisiert durch Garagen versiegelte Flächen und zeigt, wie durch eine modulare Aufstockung temporärer und qualitativ hochwertiger Wohnraum entstehen kann. Die Anerkennung wurde an den „Platz an der Sonne“ von Anna Schuler vergeben. Mittelpunkt dieser Arbeit

ist die Neustrukturierung eines betonierten öffentlichen Platzes, der bislang wenig Charakter und Nutzflächen aufweist und in der Bevölkerung nicht angenommen wird.

Nachträglich würdigte der bdia Landesverband noch zwei Bachelorthesen. Das vorgegebene Thema war „Bauen im Bestand“. Die Anerkennung ging an Hannah Kelting mit ihrem Entwurf „Hoch 7“, eine vertikale Wohnsiedlung in einem Kühlturm. Ausgezeichnet wurde zudem die Bachelorthesis von Julia Seppä. Sie beschäftigte sich mit einem Luftschutzhochbunker in Ludwigshafen, der zum Wohngebäude wurde. So waren insgesamt neun inspirierende Thesen im Zentrum Baukultur zu sehen. An qualifiziertem Nachwuchs mangelt es hier in jedem Fall nicht. ■ Gina Reif



© Christian Barth/Alexander Csott, TU Darmstadt

### Schwimmende Gärten | Ausstellungseröffnung Dienstag, 28. Februar 2023, 18.30 Uhr

Die Erforschung von 70 Kilometern des Welterbes Mittelrheintal: In Anlehnung an die Bundesgartenschau 2029 haben sich Studierende der TU Darmstadt, Fachgebiet Entwerfen und Baugestaltung, mit dem Bauen an und auf dem Wasser beschäftigt. Die Ergebnisse zeigen sowohl in technischer als auch in gestalterischer Hinsicht innovative Ideen für Landschaftsarchitektur und Gartenschaudesign. Nachhaltige geographische Entwicklungen und die Machbarkeit innovativer Denkansätze stehen neben den Entwürfen im Mittelpunkt des Eröffnungsabends.

## Weiterbildungsveranstaltungen bis Ende April

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: [www.diearchitekten.org/fortbildung](http://www.diearchitekten.org/fortbildung)

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
09.03.2023	Webinar	<b>Lichtplanung – Qualitätsmerkmale der Architekturbeleuchtung</b> Dipl.-Ing. Ralf Schoofs, Innenarchitekt, Düsseldorf	23014 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
14.03.2023	Webinar	<b>Grundkurs Bauleitung Teil 3 – Mangel-, Abnahme- und Abrechnungsmanagement</b> Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	23507 8 UE	AIP: 80 €
17.03.2023	Ludwigshafen	<b>Gebäudeintegrierte Photovoltaik</b> Prof. Dr.-Ing. Thomas Stark, Architekt, Konstanz	23015 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
21.03.2023 9-12.30 Uhr	Webinar	<b>Textwerkstatt für Newsletter, Website, soziale Medien &amp; Co.</b> Dipl.-Ing. Klaus Schaake, Kassel	23016 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
22.03.2023	Webinar	<b>Klimagerechte Stadt- und Quartiersentwicklung – Stadtplanung und Klimaschutz</b> Dipl.-Ing. Olaf Hildebrandt, Architekt, Tübingen	23508 8 UE	AIP: 80 € Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
23.03.2023 9-12.30 Uhr	Webinar	<b>Abfall- und Entsorgungsrecht bei Baumaßnahmen – Praxiswissen für Architekten und Landschaftsarchitekten</b> Rechtsanwalt Holger Seit, München	23017 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
13.04.2023	Webinar	<b>Schadenfreies Planen und Sanieren im Innenausbau</b> Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Mario Lichy, Bielefeld	23509 8 UE	AIP: 80 €
13.04.2023	Webinar	<b>Neue Bäder im Bestand – Trends, Produkte, Praxis</b> Dipl.-Ing. Birgit Hansen, Innenarchitektin, Köln	23018 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
18.04.2023	Webinar	<b>Brandschutz und Barrierefreiheit</b> Dipl.-Ing. Maynhard Schwarz, Fachingenieur für Brandschutz sowie barrierefreies Planen und Bauen, Kelkheim	23019 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
21.04.2023	Höhr- Grenzhausen	<b>Einsatz erneuerbarer Energien im Bestand</b> Dipl.-Ing. Petra Lea Müller, Architektin, Münster	23020 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
24.04.2023	Webinar	<b>Einsatz der Werkzeuge der VOB/B innerhalb der Objektüberwachung</b> Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	23021 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €